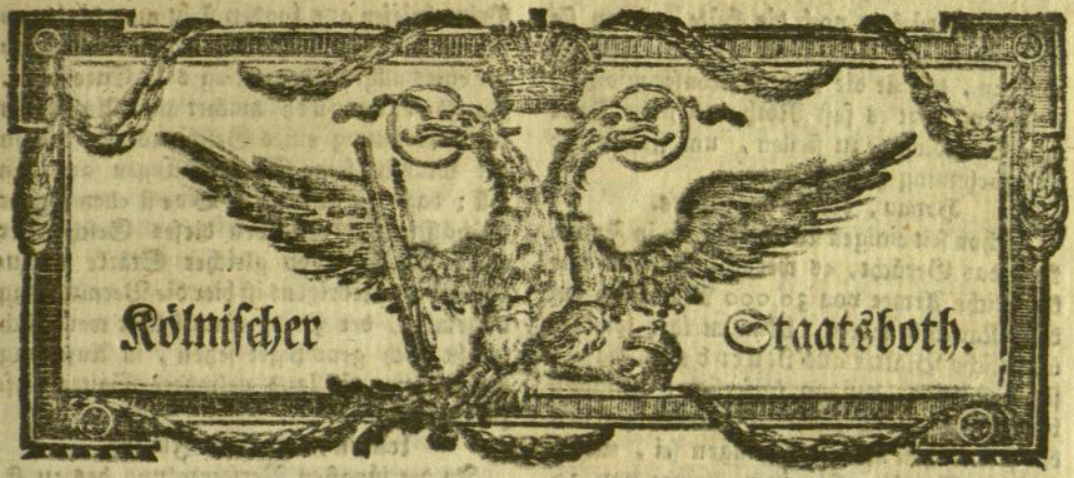


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

79tes Stück, Montag den 2ten Julius 1787.

Wien, vom 23 Junius.

(Aus einem Privatschreiben.)

Die k. k. Hof- und Staatskanzlei hat über die Erfodernisse, deren man zur Erlangung eines k. k. Flaggenpatents künftig bedarf, ein weitläufiges neues Reglement verfasset, das demnächst zu jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht werden wird. Der hiesige genuesische Resident Herr von Allegretti erhielt am Dienstage einen Kurier von seiner Republik, dessen Depeschen sich auf die zwischen ihr, und dem Könige von Sardinien ausgebrochenen Irrungen bezogen. Obgedachter Herr Resident hatte folgenden Tages eine Konferenz mit dem Fürsten Staatskanzler, dem er ein weitläufiges die Sache beleuchtendes Promemoria zustellte, wodurch dem Vernehmen nach die Vermittlung des hiesigen k. k. Hofes nachgesucht wird. Wie man weiter vernimmt, so soll die Antwort vorläufig allhier ausgefallen sein, daß se. fürstliche Gnaden keineswegs zweifelten, daß se. Maj. der Kaiser der Republik seine gute Verwendung angedeihen lassen würden; daß aber diesfalls erst die Ankunft des Monarchen abzuwarten sei, dem sogleich das Ansuchen der Republik vorgelegt werden würde. Nach dem Mitbringen eines dieser Tage aus Cherson angekommenen Kuriers hat der Kaiser erst am 15ten d. M. wieder dort eintreffen, und erst den 16ten die Ruckreise hieher antreten wollen, wodurch die höchste Ankunft bis auf den 4 Julius verzögert werden wird. Die 3 zum Gefolge des Kaisers gehörigen Kuriere der gallizischen, und ungarischen Garden erhielten von der Kaiserin prächtige Ringe. Von einer Krönung höret man so wenig, als von einer Abtretung einiger Distrikte in der Moldau, und Wallachei, woran vielleicht auch nie gedacht worden ist. Unter die vorläufigen Resultate der Unterredung des Königes von Polen, mit der russischen Kaiserin gehöret nach Privatberichten die auserordentliche Zusammenberufung eines polnischen Reichstages, der noch in diesem Jahre Statt haben soll. Der Gegenstand davon muß natürlicher Weise sehr wichtig sein, ist aber noch nicht eigentlich bekannt. Die jüngstgemeldete Wegreißung der kaiserlichen Adler mit den Werbbezirkstafeln, geschah eigentlich im Nonerthale. (Val di None) Die Bauern glaubten anfangs, auf diesen Tafeln stehe: Kaspar, Melchior, Baltha-

sak, und rückten noch die Hüte, wenn sie vorbeigiengen; seitdem sie aber unterrichtet wurden, daß sie die militär Konscripzion bedeuteten, that es fast Noth, zu jeder Tafel eine Schildwache zu stellen, um sie vor der Wegnehmung zu bewahren.

Hanau, vom 29 Junius.

Schon seit einigen Wochen gieng in Franken das Gerücht, es werde in kurzem eine kaiserliche Armee von 30,000 Mann sich auf den Marsch begeben. Nun melden wirklich öffentliche Blätter aus Nürnberg, daß es sich bestätige, daß ein kaiserliches Anschreiben an die ausschreibenden Herren Fürsten des fränkischen Kreises ergangen sei, worin um den Durchmarsch einer Armee von 30 tausend Mann angesucht wird. (An der Wahrheit dieser Nachricht ist aber noch stark zu zweifeln.)

Mainz, vom 28 Junius.

Vorgestern Abends langte eine Deputazion von Frankfurt, welche aus dem Herrn Bürgermeister Schlosser, dem Herrn Chef von Günderroth, und einem Sekretär mit einer Magistratsbedienung bestand, in dem Gasthause zum mainzer Hofe an, und hatte gestern Vormittag Audienz bei dem Herrn Koadjutor, worin sie ihre Glückwünschungen ablegten; hierauf speiseten sie bei sr. Exzellenz, und kehrten Abends wieder nach Frankfurt zurück. Heute Vormittags haben sich se. kuhrfürstl. Gnaden, unser allergnädigster Landesvater, unter den treuesten Segenswünschen der hiesigen Unterthanen, nach ihrem Sommeraufenthalte Aschaffenburg erhoben.

Paris, vom 25 Junius.

In voriger Woche kam zu Versailles ein Kurier aus Cherson an, dessen überbrachte Nachrichten auf der Stelle eine ausserordentliche Versammlung des Staatsrathes veranlasseten. Der Kaiser begleitet die Monarchie Rußlandes durch einen grosen Theil von Taurien, und zwischen beiden fürchterlichen Bundesgenossen scheint das vollkommenste Einverständniß zu herrschen. Nach Privatbriefen aus London sieht man die innerlichen Unruhen in Holland da für einen Zünder eines allgemeinen Krieges in Europa an. Zu Portsmouth machet man Anstallten zur Ausrüstung eines Geschwaders, das in der Manche seine Beobachtungen anstellen soll: dagegen ist man zu Brest eben so sehr beschäfftiget, für eben dieses Geschwader einen Wächter von gleicher Stärke aufzubringen. Uebrigens ist hier die Vermuthung allgemein, der Prinz Statthalter werde sich zuletzt doch genöthiget sehen, in Ansehung der Provinz Holland gelindere Saiten aufzuspannen.

London, vom 26 Junius.

In der jüngsten Versammlung des zu st. James gehaltenen Staatsrathes ist mit allem Ernste über die Frage gehandelt worden, ob man dem Prinzen Statthalter von Holland mit thätiger Hilfe wider die Staaten dieser Provinz, die ihm in Vereinigung mit der Stadt Utrecht fast einzig die Spitze bieten, an die Hand gehen solle, oder nicht? Die Meinungen waren überhaupt für das hochfürstlichoranische Haus so günstig, daß Herr Pitt sich genöthiget sahe, öffentlich vor der Versammlung zu erklären, er würde, im Falle ein solches beschlossen werden sollte, so gleich seine Staatsministerstelle niederlegen, indem Engelland sich durch einen solchen Schritt ganz gewiß in einen neuen Krieg verwickeln, und in eine Unmöglichkeit versetzen würde, je wieder zu seinen vorigen Kräften zu gelangen. Der Minister zog hiedurch die meisten Stimmen auf seine Seite, und der König, ob er schon sehr geneigt ist, den Prinzen mit Macht zu unterstützen, mußte sein gutes Vorhaben fahren lassen. Was man von einer bevorstehenden Absendung eines Seegeschwaders wider die Provinz Holland ausgestreuet hat, ist durchaus falsch; und das dieser Tage aus unlautern Absichten entstandene Gerücht, als wenn zwischen Engelland, und Frankreich wegen der holländischen Unruhen ein Bruch unvermeidlich sei, hat eben so wenig Grund. Herr Pitt hat

sogar einen öffentlichen Widerspruch dieses Gerüchtes auf der Stelle veranstaltet, und es sind 4000 Pf. Sterling als eine Belohnung für denjenigen angelobt worden, der den ersten Erfinder dieses Gerüchtes, das sich durch einen falschen Nachdruck der sogenannten Hofzeitung gar bald in Kredit setzte, entdecken würde.

Utrecht, vom 26 Junius.

Die hier versammelten Staaten dieser Provinz sind unaufhörlich beschäfftiget, um die Stadt wider eine gewaltsame Unternehmung der statthalterischen Armee zu sichern, und ihrem Ansehen volles Gewicht zu geben. Der Rheingraf von Salm führet das Oberkommando über unsere Truppen, die gegenwärtig alle den Eid der Treue an die hier versammlete Staaten ausschwören müssen. Die Legion von Salm hat denselben bereits Mann für Mann vor dem Grafen von Bösselaar, einem dazu besonders abgeordneten Staatsgliede aus der Ritterschaft abgeleget. Blos ein einziger Officier dieser Legion, der Kürassierhauptmann Schaff hat Anstand genommen, diesen Eid zu leisten, worauf er sogleich vor dem Herrn Generale seinen Degen ablegen, und in Arrest gehen mußte. Man vermuthet, er werde seinen Abschied begehren, und dann entlassen werden. Die feindliche Armee, die in der Gegend von Amersfort, und auf der zeister Haide kantonirte, ist aufgebrochen, und hat sich ganz nahe bei Bilt, eine Stunde von hier gelagert. Gewissen Nachrichten zufolge soll dieselbe ohngefähr 2500 Mann stark sein: man kann wenigstens von dem Thurme unserer grosen Kirche mehr nicht, als beiläufig 300 kleine Zelten sehen. Der Zufluß von Hilfsbürgern vermehret sich hier mit jedem Tage so, daß wir alle Posten mit verdoppelter Wache versehen können. Vorigen Donnerstag Abends wagte sich der Generalmajor Baron von Verschuer mit einer Abtheilung Dragoner bis an unsere Vorposten: die Jäger von Kampen empfiengen dieselben auf eine so entschlossene Art, daß sie nach einigen vergeblichen Schüssen linksum machten, und die Flucht ergriffen. Ihr Anführer der Herr Generalmajor ist schwer verwundet, und noch mit groser Mühe von seinen Dragonern fortgebracht worden. Seine Absicht gieng vermuthlich dahin, in der Nähe auszukundschaften, ob sich ein Angriff der Stadt mit gutem Erfolge ausführen lasse.

Amsterdam, vom 29 Junius.

Am verwichenen Sonntage ist zu Helvoetsluis ein gefährlicher Aufstand entstanden. Der Prediger soll sich in seinem auf die jetzige Lage der Republik eingerichteten Gebethe einige Ausdrücke haben entfallen lassen, die der Prinzenpartei misfällig waren. So gleich lief der Janhagel der Stadt von einigen änglischen Bootsknechten angereizt, und unterstützet, nach der Wohnung dieses patriotischgesinnten Predigers, und plünderte dieselbe rein aus. Das in diesem kleinen Bezirke errichtete, und von den Staaten in Schutz genommene Freikorps griff zu den Waffen, und sah sich genöthiget, Feuer auf die Mäutlinge zu geben, um dieselben zu Paaren zu treiben, und ihre Ausschweifungen zu hemmen. Der Admiralitätsrath von der Maas hat den Herren Staaten hierüber einen Bericht eingeschicket, worauf dieselben so gleich die nöthigen Befehle zur nähern Untersuchung der Sache ertheilet haben.

Aus dem Haag, vom 28 Junius.

Die hohen Staatskollegien sind immer noch auserordentlich beschäfftiget, u. es scheint, daß noch ein Plan vorhanden ist, um einen Streich wider die gute patriotische Sache zu wagen. Bei den Staaten von Holland ist ein Schreiben der Herren Kommittirten beim Vertheidigungswesen eingereicht worden, welches den Vorschlag thut, die offenen Plätze unter Hessen-Philipsthal, und Hardenbroek unverzüglich zu besetzen, wie auch an die Stelle des Obersten van Pabst einen Kommandanten vom linken Flügel zu ernennen. Hierauf ist beschlossen worden, bevorstehenden Freitag diese Plätze zu besetzen, dem Obersten

van Pabst seine Verabschiedung zu geben, und den Obersten Mattha zum Kommandanten an desselben Platz anzustellen; ferner auf Antrag gemeldeter Kommission das Tagegeld für den Oberkommandanten van Ryssel zu bezahlen, nämlich 25 Gulden für den Tag; dem Kommandanten zu Woerden, Naarden, ꝛc. täglich 10 Gulden; und dem Generaladjutanten 3 Gulden. Ferner ist der Oberstleutenant van Spaan kassirt worden, jedoch unbeschadet den weitern Berathschlagungen der Herren Staaten wegen der übrigen Offiziere. Auch ist noch für gut befunden worden, daß erste Bataillon von Hardenbroek, welches nunmehr zum Gehorsame zurückgekehret ist, auf gewöhnliche Art zu bezahlen.

Einige Berichte melden, daß die Herren Staaten der Provinz Groningen durch die Mehrheit das Betragen ihrer Deputirten bei der Versammlung der Herren Generalstaaten in Ansehung der Annahme der neuen ütrechter Kommittirten gemißbilligt, und sie schriftlich angewiesen haben, sich zu Hollands Stimme zu fügen, und die neuen Deputirten dieser Provinz in derselben Eigenschaft anzuerkennen. (Dieser Bericht scheint aber nicht zuverläßig zu sein.)

Cleve, vom 29 Junius.

Hier ist die Nachricht eingelaufen, die Patrioten hätten sich der Person ihrer königl. Hoheit der Gemahlin des Prinzen Statthalters bemächtiget, und dieselbe nach Schoonhoven aufgebracht, wo sie aufs strengste bewachet würde.

Niederrhein, vom 20 Junius.

Seit einiger Zeit paradirten in der münchener, und andern Zeitungen sehr umständliche Berichte von einem zu Prato in dem Toskanischen, wegen der dermaligen Neuerungen in Kirchensachen, gewesenen Aufruhr. Wir wollten nicht so umständlich damit paradiren: weil wir aus guten Gründen glaubten, daß sie, wo nicht ganz ungegründet, doch sehr übertrieben seien. Sie waren aber wirklich völlig ungegründet, wie aus folgendem Artikel, den wir aus dem 49sten Stücke der Gazzetta universale entlehnen, zu ersehen ist: „Man hat mit vielem Befremden in der Zeitung il nuovo Postiglione, und zwar in Num. 22 und 23 einen Artikel von Rom gelesen, welcher Thatsachen enthält, die zu Prato bei Gelegenheit einiger von dem dasigen Prälaten gegebener Befehle, sich zugetragen haben sollen. Man braucht nur in Erwägung zu ziehen, daß eine Empörung von 20,000 Einwohnern der dasigen Stadt vorgegeben wird, welche doch nicht einmal 10,000 zählet. Mit der nämlichen Abgeschmacktheit wird in gesagter Zeitung vorgegeben, daß die Versammlung der Bischöfe von Toskana 2 von den Bischöfen, woraus sie bestunde, exkommunizirt habe, daß Monsignor di Chiusi Befehl erhalten, zu widerrufen, und daß die Städte Pistoja, und Prato Bittschriften bei sr. königl. Hoheit dem Grosherzoge eingegeben, um diesen Prälaten nicht mehr zu haben. Man machet ein für allemal bekannt, daß dergleichen Nachrichten von unruhigen, schwärmerischen, und boshaften Leuten, aus besondern Absichten pflegen verbreitet zu werden." Der Abbt Magnani Vorsteher des änglischen Kollegiums zu Rom ist auf eigenen Befehl sr. päpstl. Heiligkeit in der Stille aufgehoben worden. Man muthmaset er habe mit dem Bischofe von Pistoja Briefe gewechselt, oder er führe wenigstens eben solche Grundsätze, wie dieser.

Man erzählet, daß die türkische Flotte der russischkaiserl. ihre Fahrt ins schwarze Meere durch allerlei verfängliche Aeuserungen habe streitig machen wollen, allein von dieser eine solche Erklärung von dem vielmehr ihrer Monarchin, als der Pforte zustehenden Eigenthume des dasigen Meerbezirkes erhalten habe.

* Emmerich, vom 29 Jun.

Heute ist Korn-Suckel von Köln nach Dort mit seinem Schiffe, und Lichter passiret.

Kölnische Früchtenpreise, vom 1 Jul.

	Höchster			Mitteler			Geringster.		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	18								
Roggen	16								
Gerßen	11								